

Projekt Florika in Burgas, Bulgarien

Jahresbericht 2018

Die pädagogische Arbeit des Projektes FLORIKA mit bedürftigen Mädchen aus Roma-Familien in dem Viertel Popeda in der Stadt Burgas wurde im Jahr während der Schulzeit vormittags und nachmittags, aber auch in der Ferienzeit durchgeführt.

Zielsetzung der Arbeit des Projektes Florika ist es, die teilnehmenden Mädchen neben der Schule so umfassend persönlich zu fördern und zu begleiten, dass sie einen Schulabschluss schaffen und eventuell auch eine weiterführende Schule besuchen und eine Berufsausbildung machen. Damit verbunden ist die Prävention von Mädchen und Frauenhandel aus dem Viertel in die Prostitution vor Ort und in Westeuropa, wie in Deutschland. Weitere Themen der Präventionsarbeit sind die vor Ort üblichen Frühehen und Teenagerschwangerschaften.

Im Jahr 2018 haben 39 Mädchen im Alter von 9 bis 15 Jahren an den Angeboten des Projektes teilgenommen. Die teilnehmenden Mädchen hatten einen hohen Förderbedarf, sie wiesen z.T. Lernschwächen auf und sie hatten Mühe, sich zu konzentrieren. Sie kamen aus ganz armen Familien, in denen sie auch Gewalt erfahren. Für die Mädchen sind die MitarbeiterInnen des Projektes Bezugspersonen und Vorbilder, bei Problemen in der Familie wenden sich die Kinder an die Pädagoginnen.

Mitarbeitende des Projektes sind zwei Sozialpädagoginnen - Gabriela Panayotova und Sonya Todorova; ein Choreograph, Georgi Dimitrov gibt Tanzunterricht, eine Fachlehrerin Kuna Dimova vermittelt den Mädchen im Schneiderkurs einfache Fertigkeiten an der Nähmaschine und die Hebamme Dimitrina Kaloyanova ist zuständig für sexuelle Aufklärung.

Um die Arbeit mit den Mädchen erfolgreich durchführen zu können, ist die Kooperation mit den Eltern und Großeltern von großer Bedeutung. Nicht selten sind die Eltern zum Broterwerb im europäischen Ausland und die Kinder werden von den Großeltern betreut.

Die Sozialpädagoginnen von Florika nehmen sich daher viel Zeit für die Elternarbeit, um sich der Unterstützung zu versichern und damit diese die Mädchen für die regelmäßige Teilnahme an den Programmen motivieren. Sie besuchen die Eltern zu Hause und laden sie in das Haus des Projektes ein, um sie über die Angebote des Projektes zu informieren und sie in Erziehungsfragen zu beraten.

Die Mitarbeiterinnen des Projektes kooperieren sehr eng mit der Schule, welche die Mädchen besuchen. Monatlich treffen sie die Lehrkräfte und die stellvertretende Schulleiterin, um über die Leistungen und die Probleme der Mädchen zu sprechen. Der regelmäßige Schulbesuch ist für die Mädchen Bedingung, um an den Angeboten des Projektes teilnehmen zu dürfen.

Das gesamte Team arbeitet pädagogisch mit den Mädchen, um ihre sozialen Defizite zu überwinden und praktische Alltagskompetenzen, z.B. im Bereich der Hygiene zu vermitteln. Sie bringen den Mädchen Umgangsformen bei und Basiskompetenzen wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit oder höfliche und gewaltfreie Ausdrucksweise. Die obligatorische Sprache in den Gruppen ist bulgarisch. Die meisten Mädchen sprechen Romanes oder Türkisch. Das Niveau ihrer Bulgarisch-Kenntnisse ist kaum ausreichend, dem Unterricht in der Schule zu

folgen. Obwohl alle eingeschult sind, haben sie große Probleme mit der Sprache, manche haben nie ein Buch in den Händen gehabt und gelesen.

Aktivitäten im Programm

Beim beliebten Tanzunterricht haben 18 Mädchen mitgemacht. Dort haben sie traditionelle bulgarische und moderne Tänze gelernt. Die Trainings fanden zwei Mal in der Woche statt.

Die Kreativgruppen wurden von 26 Mädchen besucht - dort wird gemalt oder gebastelt. Die Mädchen basteln z.B. Grußkarten für das Roma-Neujahrsfest am 13. Januar, für den 8. März und für Ostern und Weihnachten. Für den Frauentag am 8. März haben sie Ohringe und Perlenketten für ihre Mütter gemacht. An Ostern haben die Kinder zusammen Eier gefärbt. Im Februar haben sie die traditionelle bulgarische Marteniza- kleine Anhänger- aus Wolle gemacht. Für den Frühlings-Anfang malten sie Bilder mit dem Thema Frühling. Die Mädchen lieben es, Malbücher zu verwenden. Die Karten und die Bilder, die sie machen, nehmen sie nach Hause mit. Große Freude hat es den Mädchen gemacht, Puzzles zu legen. Im Sommer spielen sie oft draußen und waren mit den Sozialpädagoginnen am Strand spazieren.

In der Nähgruppe waren 15 Mädchen aktiv. Sie haben gelernt, mit Nadel und Faden umzugehen, und in der Materialkunde unterschiedliche Nähtechniken, Stoffe, Knöpfe kennen gelernt. Im Dezember haben sie Socken aus Stoff für Silvester gebastelt. Sie haben Kissen, Schürzen, Einkaufstaschen selbst genäht.

Am Kochunterricht nahmen 29 Mädchen regelmäßig teil. Im Kochunterricht werden Themen wie Hygiene, Tischdekoration angesprochen. Es werden Kochrezepten von den Müttern ausprobiert und traditionelle bulgarische Gerichte gekocht.

Alle Mädchen, die an den Angeboten von Florika teil nehmen, haben Probleme in der Schule. Sie kommen aus ganz einfachen, armen Familien und sie werden nicht von den Eltern gefördert. Sie sprechen schlecht Bulgarisch und sie können sich schwierig konzentrieren. Deswegen bekommen sie Nachhilfe von den Sozialpädagoginnen. In diesem Jahr haben sie angefangen, Märchen zu lesen und gleichzeitig die passende Malbücher zu verwenden.

Bei jeder Beschäftigung - beim Malen, Basteln, Spielen und Spaziergehen werden Themen wie die Bedeutung der schulischen Bildung und eines Berufes für ihr Leben, für ihre Selbstbestimmung und ihre Zukunft behandelt. Die Pädagoginnen sprechen mit den Mädchen über die verschiedenen Berufe und die Wege sie zu erreichen. Die Hebamme spricht mit den Mädchen über Sexualität, Frühehen und Schwangerschaften und Konsequenzen, über Zwangsverheiratung, Prostitution und Zwangsprostitution.

Es wird nicht nur zusammen gelernt, sondern auch Feste gefeiert. Im Dezember waren die Mädchen gemeinsam zu einem Ausflug mit den Sozialpädagoginnen im Kino in der Stadt und es wurde eine Weihnachtsfeier für die Kinder ausgerichtet. Im April und Dezember gab es Ausflüge in die Stadt Burgas.







